

Predigt (Lk 11,1-10)

Wenn einer meiner Enkel zu mir kommt und sagt: du, Opa in Schermbeck, ich freu mich immer wenn ich deinen Namen höre; ehrlich, es wäre schön, wenn du bei uns wohntest, wir würden auch immer tun, was du willst – dann schrillen bei mir alle Alarmglocken: Was will er jetzt von mir, was kommt da auf mich zu?

Wir nennen das Vater Unser auch das „Große Bittgebet“; wir sprechen von „7 Vater Unser- Bitten“ – dabei sind die ersten 3 Verse eher Lobpreisungen, Ehrerbietungen. Geheiligt werde dein Name; dein Reich komme; dein Wille geschehe – sind das wirklich meine Bitten, unsere Bitten?

Ja, es sind Bitten! Wie wichtig sie sind, kann man erkennen, wenn Gottes Name nicht geheiligt wird, sondern missbraucht wird; wenn die Reiche dieser Welt alles andere als Gottes Reiche sind? Drittes Reich, tausendjähriges Reich, Weltreich – es kann einen schaudern! Wenn sich Diktatoren auf die „göttliche Vorsehung“ berufen; wenn Kriege angeblich im Namen Gottes geführt werden; wenn Sein Wille nicht geschieht, sondern der Wille eines vermeintlichen Zeitgeistes. Die ersten 3 Bitten des Vater-Unsers - es sind Bitten um eine Welt, in der das Leben lebenswert ist. Je unerfüllter diese Wünsche sind, desto größer ist die Not der Menschen. Also doch „das große Bittgebet“!

Nun zur 4. Bitte: Unser tägliches Brot gib uns heute! Von allen Vater-Unser-Bitten ist diese Bitte vielleicht die Unmittelbarste; die, die mich direkt persönlich betrifft. Denn Brot, Essen, Trinken ist ein Grundbedürfnis aller Lebewesen. Hunger und Durst sind absolut lebensfeindlich. Aber ich denke, dass es Jesus bei der Formulierung dieser Bitte nicht nur um Brot, nicht nur um Essen geht – der Mensch lebt ja, so sagt er, nicht vom Brot allein. Ich denke, bei dieser Bitte geht es Jesus um alle Grundbedürfnisse des Lebens, um alles, was uns am Leben erhält: Essen, Trinken, Luft zum Atmen, Arbeit und Schaffenskraft, Gesundheit, Lebensfreude – ja auch Liebe! Was wäre das für ein Leben, was wäre das für eine Welt, in der es keine Liebe gibt. Unser tägliches Maß an Liebe gib uns heute! Gib uns alles, was wir zum täglichen Leben brauchen, was wir brauchen, um weiterleben zu können. Gib uns auch Einsicht, wie wichtig der Erhaltung der Schöpfung; gib uns Sorge um das Wohlergehen unserer Mitmenschen; lass uns darüber nachdenken, was wir dazu beitragen können, die Schere zwischen arm und reich zu verringern; gib uns ... aber du weißt ja selbst, Vater unser, was wir brauchen!

Hunger, Durst: alle 10 Sekunden stirbt in der Welt, in unsrer Welt ein Kind an den Folgen von Mangel und Unterernährung. 815 Millionen Menschen hungern. Das ist wie Deutschland Einwohner hat. Dabei gibt es genug Nahrung für alle Menschen. Seit Beginn meiner Predigt vor etwa 3 Minuten, vor etwa 180 Sekunden sind weltweit 18 Kinder verhungert. Von den Eltern, die auch nichts mehr zu essen haben, ganz zu schweigen. Sollten wir da nicht besser bitten: **Unser** tägliches Brot gib **ihnen** heute? Ja es stimmt, was Jesus dem Teufelin der Wüste sagte: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt“ – aber ohne Brot, ohne Nahrung können nur ein paar wenige Heilige leben.

Vater unser – in diesen 2 Worten steckt eine ganze Weltanschauung: wir sind alle Kinder eines Vaters, unsres Vaters, unseres gemeinsamen Vaters. Geschwisterlichkeit, Nächstenliebe: eine Leitkultur des Christentums! Der 2. Teil des Evangeliums malt es aus. Da gerät ein Mensch mitten in der Nacht in Verlegenheit: er kann seinen Gästen nichts anbieten. Er bittet den Nachbarn um Brot. Und Jesus kann sich nicht vorstellen, dass der Nachbar den Bittenden abweist. „Unser tägliches Brot gib uns heute – und gib, dass wir bereit sind, zu teilen“. Kaum denkbar, dass Jesus diese vierte Vater-unser-Bitte anders versteht. „Unser tägliches Brot gib uns heute“ – wie auch wir geben unseren Schwestern und Brüdern ihr tägliches Brot. Der Flüchtling aus Afghanistan, Libyen, Syrien – er ist unser Bruder, weil auch er ein Kind des Vaters ist. Die Muslime, die Buddhisten, die Hindus – sie sind unsere Schwestern und Brüder, denn Gott hat auch sie erschaffen und liebt sie nicht weniger, als uns. Denken wir daran, wenn wir das Vater-Unser beten: Wir sagen nicht: mein Vater – sondern unser Vater. Vater unser im Himmel, gib allen Menschen täglich das, was sie zum Leben brauchen! Amen